

Prominente Gäste an der Vernissage eines kleinen Museums in Uznach

Im Museum Zeitfalten in Uznach widmet man sich derzeit anhand der Wahlkampf-Plakate von SP-Ständerat Paul Rechsteiner den kunstvollen Elementen im Medium Plakat. Jetzt feierte die Ausstellung Vernissage.

von Thomas Geissler

Am 18. Oktober sind eidgenössische Wahlen. Neben den politischen Themen kann der Wahlkampf aber durchaus auch einmal aus dem künstlerischen Blickwinkel betrachtet werden – insbesondere, wenn man seine Aufmerksamkeit auf die Wahlplakate richtet.

Genau dies wird derzeit in der Museums-Galerie Zeitfalten in Uznach getan. «Damit haben wir die erste Ausstellung in diesem eigentlich aufgrund eines Felsens aus der Not heraus entstandenen Kunstraum», erklärte Gastgeber Bruno Glaus.

«Ebenso wie Bodin zeigte sich Rechsteiner überzeugt, dass das Politplakat seine Bedeutung behalten werde.»

Am Sonntagvormittag feierte die Ausstellung «Plakatkunst und Kunst im Wahlkampf» eine sehr gut besuchte Vernissage, die nicht nur den neu entstandenen Kunstraum rechtfertigte. Interesse weckte nicht zuletzt auch das Thema selbst, denn die Ausstellung nimmt sich einem nicht offenkundig als Kunst erkennbaren, aber eben doch kunstvollen Wirkungskreis an: dem politischen Plakat.

Fokus auf den Inhalt

Im Zentrum steht das diesjährige Wahlplakat von SP-Ständerat Paul Rechsteiner, mit dem er die Gunst der Wähler zu erringen und seine zentra-



Kein herkömmliches Politplakat: (v.links) Werbe-Ikone Frank Bodin, SP-Ständerat Paul Rechsteiner und Gastgeber Bruno Glaus diskutieren an der Vernissage.

Bild Thomas Geissler

len Botschaften zu platzieren sucht. Mit der Ausarbeitung hat er das Komitee Jonas Voegeli und sein fünfköpfiges Team von Hubertus Design in Zürich beauftragt.

Voegeli hatte bereits das aufsehenerregende Plakat von 2011 geschaffen. Zu ihm kam das Komitee durch Vermittlung des St. Galler Künstlers Alex

Hanimann. Voegeli ist heute Dozent für Editorial Design an der Zürcher Hochschule der Künste und leitet dort den Bachelor-Studiengang der Visuellen Kommunikation.

«Wir wollten ein Plakat entwickeln, das sich von der herkömmlichen Politgrafik unterscheidet und gestalterisch eine Alternative darstellt, wie es zur

Politik von Paul Rechsteiner passt», erklärt Voegeli in einem Interview auf Rechsteiners Internetseite den Weg zum fertigen Plakat.

Konzeptionell wird hier die inhaltliche Botschaft verknüpft und auf die drei Begriffe Löhne, Renten, Menschenrechte reduziert. Die vertikalen Gestaltungselemente stehen im Fo-

kus und finden sich auch im Hintergrund der Fotografie mit einer fast grossstädtischen Hausfassade und einer Anlehnung an ein Shed-Dach wieder, womit ebenfalls ein Bezug zur Politik von Paul Rechsteiner hergestellt wird.

Genau diese Konzentration auf den Inhalt und deren Dichte haben Rechsteiner selbst imponiert, wie er anlässlich der Vernissage zu verstehen gab und anhand von konkreten Anliegen seines Wahlkampfes und Beispielen aus seinem bisherigen Wirken belegte.

Spiegel der Gesellschaft

Die in der Ausstellung gezeigten 132 Entwürfe aus der Kampagne 2015 machen die Entwicklung des Plakates spannend nachvollziehbar. An der gestrigen Vernissage stellte sie Werbekone Frank Bodin, CEO von Havas Worldwide, in den Kontext der Besonderheiten des Mediums Plakat.

Diese Besonderheiten liegen für Frank Bodin vor allem darin, dass Plakate in der Öffentlichkeit stattfinden, grossformatig sind und mit sprichwörtlicher Plakativität und Kreativität arbeiten.

«Die Zukunft ist zwar digital und mobil», räumte Bodin ein, doch glaube er eben aufgrund dieser Öffentlichkeit trotzdem daran, dass Plakate weiterhin einen wichtigen Platz behalten werden. Dies gelte insbesondere für Polit-Plakate. Denn wie Bodin erklärte, seien Plakate an sich ein Spiegel der Gesellschaft. Zwar seien sie keine Kunst, doch bedienten sie sich künstlerischer Mittel.

Ebenso wie Bodin zeigte sich auch Rechsteiner überzeugt davon, dass das Polit-Plakat seine Bedeutung beibehalten werde. Dies auch, wenn sie nicht immer im positiven Sinne einen Wandel durchlebten, spielte er auf die Plakate zur Ausschaffungs- und Masseneinwanderungsinitiative der SVP an.